



Ressort: Mixed News

Deutschlands größter Mehlschwalbenkolonie droht das Aus

Biblis, 27.03.2026 [ENA]

'Wildtierschutz Deutschland' teilte mit, neue Recherchen würden belegen, dass die vom Kreis Bergstraße und RWE installierten Schwalbentürme außerhalb des AKW-Geländes in Biblis ungeeignet seien: Auf den feuchten Rheinwiesen bilde sich Schimmel an den Nestern. Die mit dem Abbruch von Gebäuden begründete Weigerung von RWE, Schwalbennester an den verbliebenen Gebäuden auf dem AKW-Gelände anzubringen, sei vorgeschoben.

Der vorliegende Artikel basiert auf der Pressemitteilung von Wildtierschutz Deutschland e.V. vom 25. März 2026 und auf eigenen Recherchen von ENA.

Erlöschen der größten Mehlschwalbenkolonie Deutschlands in Biblis wäre ein Versagen des Baudezernats in Heppenheim, wirft 'Wildtierschutz Deutschlands e.V.' dem betreffenden Dezernenten vor. Über drei Jahrzehnte gab es am Atomkraftwerk Biblis Mehlschwalben. So hoch wie an keinem anderen Gebäude in Deutschland fanden bis zu 800 Mehlschwalben Nistmöglichkeiten an den 80 Meter hohen Kühltürmen der am Rhein gelegenen Anlage. Die Schwalbenkolonie war die größte ihrer Art in ganz Deutschland.

Die Nester der einst 400 Brutpaare der in der Roten Liste der Brutvögel als gefährdet geführten Zugvogelart wurden mit dem Abbruch des letzten Kühlturms am AKW Biblis Mitte Januar des Jahres endgültig zerstört. Durch einen Widerspruch gegen die Abbruchgenehmigung konnte Wildtierschutz Deutschland gemeinsam mit den Umweltorganisationen MUNA e.V., BUND Kreis Bergstraße und weiteren Naturschutzorganisationen zunächst die aufschiebende Wirkung der Abbrucharbeiten erwirken. Dem ist der Energiekonzern RWE, dem das ehemalige Atomkraftwerk gehört, dann aber zugekommen.

Innerhalb weniger Tage hat RWE den Turm derart destabilisiert, dass er am 16. Januar abgebrochen werden musste. „RWE hat Fakten geschaffen, um seiner Verantwortung für die einzigartige Mehlschwalbenkolonie zu entgehen“, konstatiert Florinde Stürmer, Pressesprecherin von Wildtierschutz Deutschland. „Für ein Unternehmen, welches vorgibt Naturschutz sei ein ihm ein wichtiges Anliegen, ist diese Vorgehensweise erstaunlich.“

Bereits vor dem Abbruch wies das Naturschutzbündnis darauf hin, dass die

Redaktioneller Programmdienst: European News Agency

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt
Telefon: +49 (0) 841-951. 99.660
Telefax: +49 (0) 841-951. 99.661
Email: contact@european-news-agency.com
Internet: european-news-agency.com

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.



..... International Press Service

Ausgleichsmaßnahmen in Form von acht Schwalbentürmen mit insgesamt 424 Nestern weder zum Zeitpunkt der Ausstellung der Abbruchgenehmigung funktional waren noch jemals eine wirksame Brutstätte für Mehlschwalben sein konnten. Trotz mehrerer Forderungen an die zuständigen Behörden des Baudezernenten des Kreises Bergstraße, tatsächlich wirksame Maßnahmen gegenüber RWE zu veranlassen, ließen diese sich bisher nicht darauf ein.

Die Bauaufsichtsbehörde akzeptierte, dass RWE seine Gründe dafür habe, keine Ausgleichsmaßnahmen auf dem Betriebsgelände zuzulassen, obwohl Baudezernent Schimpf dazu jede Handhabe hätte. Sei es als Abhilfeentscheidung zum Widerspruch zur Abbruchgenehmigung oder im Rahmen einer Bescheidung des seitens der Naturschützer gestellten Antrags auf Einschreiten. Gegenüber European News Agency verteidigte Herr Schimpf auf wiederholtes Nachfragen sein Vorgehen mit dem Argument, seiner Rechtsauffassung nach gebe es keine Möglichkeit, RWE zu weiteren Maßnahmen zu verpflichten, da der Konzern bereits freiwillig zusätzliche Schwalbentürme außerhalb des AKW-Geländes aufgestellt habe. Den Pilzbefall dieser lasse er aktuell, Stand 25.03.2026, prüfen.

Auch im Rahmen eines im Kern konstruktiven Gesprächs mit allen Beteiligten in der Kreisverwaltung konnte keine zufriedenstellende Lösung gefunden werden. „Es wäre für RWE durchaus realisierbar, an zwei, gegenüber den bisherigen Kühltürmen stehenden Gebäuden jeweils 200 Kunstnester anzubringen, erläutert Florinde Stürmer von Wildtierschutz Deutschland, „immerhin waren sie in der Lage, uns innerhalb von drei Tagen durch die Destabilisierung des letzten Kühlturms vor vollendete Tatsachen hinsichtlich der erwirkten aufschiebenden Wirkung zu stellen.“

„Die Behörden berufen sich darauf, dass es keine rechtliche Handhabe gäbe, weitere Maßnahmen gegenüber RWE anzuordnen. Das ist – wie die vertiefende Begründung zum Widerspruch ergeben hat, nicht korrekt,“ führt Stürmer aus, „denn die von uns im Rahmen eines Widerspruchs angefochtene Abriss-genehmigung, in der die von RWE zu erbringenden Ausgleichsmaßnahmen definiert sind, ist keineswegs bestandskräftig.“

Aus der Abrissgenehmigung ergibt sich sogar explizit die Möglichkeit des Einschreitens der Behörde. Grund sind die seit über drei Jahren nicht von den Mehlschwalben angenommenen Schwalbenhäuser. Der Baudezernent habe also durchaus die Möglichkeit, RWE, wie in der Abbruchgenehmigung festgehalten, zu verpflichten, weitere Maßnahmen mit der Unteren Naturschutzbehörde abzustimmen.

Dass das Handeln der Behörde jetzt erforderlicher ist, denn je, haben Recherchen der Naturschützer ergeben: Bei einer Inspektion der Schwalbentürme haben sie

**Redaktioneller Programmdienst:
European News Agency**

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt
Telefon: +49 (0) 841-951. 99.660
Telefax: +49 (0) 841-951. 99.661
Email: contact@european-news-agency.com
Internet: european-news-agency.com

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.



..... International Press Service.....

Schimmel an sämtlichen Schwalbentürmen entdeckt. Ein Labor hat die eingesandten Schimmelpilzproben in seinem Befund als Cladosporium Spezies definiert. Eine unverzüglich eingeholte Stellungnahme einer vogelkundigen Tierarztpraxis bescheinigte mittlerweile, dass diese Schimmelsporen Gesundheit und Leben der Mehlschwalben gefährden können.

Am letzten Samstag wurden bereits die ersten aus Afrika zurückgekehrten Mehlschwalben über den Standorten der ehemaligen Kühltürme suchend umherfliegend gesichtet. „Wenn Baudezernent Schimpf nicht unverzüglich handelt, wird er das Erlöschen der wahrscheinlich größten Mehlschwalbenkolonie Deutschlands zu verantworten haben“, bedauert die Artenschützerin Stürmer. Dazu Dirk Bernd von der Umweltorganisation MUNA aus Heppenheim: „Die Schimmelbildung spricht dafür, dass der Standort der Schwalbentürme auf den Wiesen am Rhein sowohl diesseits als auch jenseits des Deiches nicht geeignet ist.“

"In den Rheinauen ist aufgrund der geografischen Lage, der Nähe zum Fluss und der vegetationstypischen Verdunstung ganzjährig mit einer höheren Feuchtigkeit als im Umland oder auf dem AKW-Betriebsgelände zu rechnen. Besonders hoch und den Schimmel begünstigend ist die Luftfeuchtigkeit in den Sommermonaten (Juni, Juli, August). Hohe Temperaturen führen zu starker Verdunstung über den feuchten Wiesen und dem Rhein, was dort zu einer dauerhaften Standfeuchte in der Bausubstanz der Schwalbenhäuser führt", ergänzte Dirk Bernd von der Umweltorganisation MUNA.

Auch das bisherige Argument von RWE, die für die Anbringung von Nestern geeigneten Gebäude würden in naher Zukunft abgerissen, erwies sich als vorgeschoben. Einem Bericht der Süddeutschen Zeitung vom 26. Februar 2026 zufolge – just dem Tag, an dem wir gemeinsam mit der Behörde und RWE über Lösungsmöglichkeiten des Konflikts diskutierten – bleiben die von den Naturschutzorganisationen für die Anbringung von Mehlschwalbenbrettern auserkorenen 40 Meter hohen Maschinenhallen bestehen.

„Die Argumente der Behörde, nicht weitere wirksame Maßnahmen einzufordern, entbehren jeder Grundlage. Genau das haben wir durch unseren Rechtsanwalt nochmal an die Bau- und die Naturschutzbehörde des Kreises Bergstraße adressiert, gemeinsam mit der wiederholten Forderung, Nester an Gebäuden auf dem AKW-Gelände unverzüglich anzubringen“, ergänzt Florinde Stürmer. Es sei unverfroren, dass der Landkreis Bergstraße in Zeiten des Artensterbens aus Ignoranz oder aus einer Unterwürfigkeit gegenüber dem Energiekonzern die bedeutsamste Mehlschwalbenkolonie Deutschlands RWE erlöschen lässt.

**Redaktioneller Programmdienst:
European News Agency**

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt
Telefon: +49 (0) 841-951. 99.660
Telefax: +49 (0) 841-951. 99.661
Email: contact@european-news-agency.com
Internet: european-news-agency.com

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.



..... International Press Service.....

Neben der weiteren Aufforderung an die Behörde haben die Naturschützer sich mit einer Fachaufsichtsbeschwerde an die Obere Naturschutzbehörde im Regierungspräsidium Darmstadt gewandt. Weil die Zeit rennt und die Mehlschwalben nach ihrem viele Tausend Kilometer langen Flug in diesen Tagen geschwächt in Biblis erwartet werden, setzen Muna, BUND Bergstraße und Wildtierschutz Deutschland weiterhin alle Hebel in Bewegung, um die bundesweit größte Mehlschwalbenkolonie zu retten.

Bericht online lesen:

https://chriskoll.en-a.at/mixed_news/deutschlands_groesster_mehlschwalbenkolonie_droht_das_aus_-93335/

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDSStV: Sergej Perelman

**Redaktioneller Programmdienst:
European News Agency**

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt
Telefon: +49 (0) 841-951. 99.660
Telefax: +49 (0) 841-951. 99.661
Email: contact@european-news-agency.com
Internet: european-news-agency.com

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.